



Ein Stück **Ewigkeit** mit Kaisern und Königen



Lisa Osterburg, Mitarbeiterin der Vereinigten Domstifter, im Merseburger Dom. Im Hintergrund: Die Orgel von Friedrich Ladegast, die zwischen 1853 und 1855 in das barocke Gehäuse eingebaut wurde. Für sie hat u.a. Franz Liszt Stücke komponiert. FOTO: ANDREAS STÜLLER

VON KAI AGTHE

Die 1.000 ist eine magische Zahl auch für jene Menschen, die nicht zu Zahlenmythik neigen. Sie umfasst in Jahren eine Zeitspanne, die rational gerade noch zu erfassen und dennoch nur schwer zu greifen ist. Vor nunmehr einem Jahrtausend - also vor mehr als 30 Generationen - wurde der Merseburger Dom geweiht. Am 1. Oktober 1021, so ist urkundlich belegt, erfolgte nach nur sechs Jahren Bauzeit die Weihe durch den Merseburger Bischof Bruno in Anwesenheit von Kaiser Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde. Für den Herrscher dürfte die Teilnahme an der heiligen Handlung kein formeller Akt, sondern ein Bedürfnis gewesen sein, denn nach seiner Krönung zum Kaiser in Rom 1014 war die Initiative zum Dombau von ihm ausgegangen. Nicht zuletzt, weil die Pfalz Merseburg Heinrichs II. Lieblingsdomizil war: Beginnend mit seiner Königshebung im Jahr 1002 weilte er bis zum Tod 1024 insgesamt 28-mal in Merseburg.

„1.000 Jahre Weihe des Merseburger Domes ist das wichtigste Jubiläum, das in diesem Jahr in Sachsen-Anhalt zu feiern ist“, sagt Holger Kunde, der Direktor der Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg sowie des Kollegiatstifts Zeitz. Dem Ereignis tragen die Domstifter angemessene Rechnung, indem sie ein ganzjähriges Festprogramm vorbereitet haben, dessen Beginn durch den seit November anhaltenden Corona-Lockdown jedoch bereits zu Teilen beeinträchtigt wurde.

„Wir setzen aber auf die Impfkampagne und das Frühjahr“, sagt Lisa Osterburg von den Vereinigten Domstiftern, die das umfangreiche Programm seit 2019 mitgeplant hat. Soll heißen: Mit den Covid-19-Impfungen und den wärmeren Temperaturen verbindet man die Hoffnung, dass Veranstaltungen mit Publikum unter Berücksichtigung von Hygiene-Maßnahmen und Abstandsregeln bald

1.000

**Jahre ist es her,
dass der
Merseburger
Dom geweiht
wurde. Das wird
ein Jahr lang
gefeiert, auch mit
den Merseburger
Zaubersprüchen.**



Der Merseburger Dom und das Schloss aus Drohnensicht

wieder stattfinden können. Zwar konnte das Festjahr am Dreihöningstag mit einem Gottesdienst feierlich vor Ort eröffnet werden, die Ausstellung „Jahrtausend Schätze des Merseburger Domes“ ist jedoch vorerst nur im Internet und nicht vor Ort zu erleben: Eine virtuelle Schau, die vom 20. Jahrhundert aus rückwärts in der Zeit bis ins 11. Jahrhundert reist und monatlich zwei neue Objekte aus einem Jahrhundert zeigt. Bislang sind auf der eigens für das Festjahr eingerichteten Internetseite je zwei faszinierende Exponate aus dem 20. und 19. Jahrhundert zu sehen. Die hier gezeigten Stücke stammen aus dem Merseburger Domschatz und dem Domstiftsarchiv und werden von Domarchivar Markus Cottin in beigefügten Videos näher erläutert.

„Sobald wir wieder öffnen können, werden die Jahrtausendschätze auch im Merseburger Dom ausgestellt“, sagt Lisa Osterburg. Deren großer Wunsch ist es, dass die zweite, mit Spannung erwartete Sonderschau wie

geplant am 8. Mai eröffnet werden kann. „Der Domschatz kehrt zurück“ vereint ausgewählte Stücke aus Merseburg, die heute in der Dresdner Röstkammer aufbewahrt werden.

„Zu den erlesenen Exponaten gehört etwa die Prachtmitra Kardinal Albrechts von Brandenburg und der Dolch Rudolf von Rheinfeldens, dessen Grab sich im Merseburger Dom befindet“, sagt Lisa Osterburg. Albrecht von Brandenburg (1490-1545) war seinerzeit der wichtigste Kirchenfürst im Heiligen Römischen Reich, dessen ausufernder Lebensstil ihn zum Hassobjekt Martin Luthers machte. Rudolf von Rheinfelden (um 1025-1080), dessen abgeschlagene rechte Hand zum Domschatz gehört, ging in die Geschichte ein, als er sich zum Gegenkönig von Heinrich IV. krönen ließ.

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten in Merseburg werden die ersten Tage im Oktober bilden. Am 1. Oktober wird zur „Langen Nacht der Kirchen“ eingeladen. An diesem Abend soll an die Weihe des Domes vor einem Jahrtausend mit einer aufwendigen Lichtinszenierung an dessen Westfassade erinnert werden.

Ein Licht ganz anderer Art geht von den berühmten Merseburger Zaubersprüchen aus. Werden die beiden althochdeutschen Beschwörungsformeln für eine Gefangenenbefreiung und einen verrenkten Pferdshuf aus dem 9. Jahrhundert sonst als Faksimile ausgestellt, sind die kostbaren Handschriften vom 2. bis zum 31. Oktober im Original zu sehen.

Die Domweihe zu feiern heißt auch, an jene Persönlichkeit zu erinnern, die 1015 den Grundstein zu der Kathedrale legte, aber drei Jahre vor deren Weihe starb: Thietmar von Merseburg (975-1018). In seiner berühmten „Chronik“ schrieb er: „Ich selbst legte am 18. Mai 1015 in Form des heiligen Kreuzes die Grundsteine.“ Bischof Thietmar hätte sich wohl nicht träumen lassen, dass ein halbes Jahrtausend vergehen würde, bis der Merseburger Dom sich so präsentierte, wie wir ihn heute kennen.

➔ Mehr Informationen im Internet unter: www.merseburger-domweihe.de